

KNIPLEBREVET

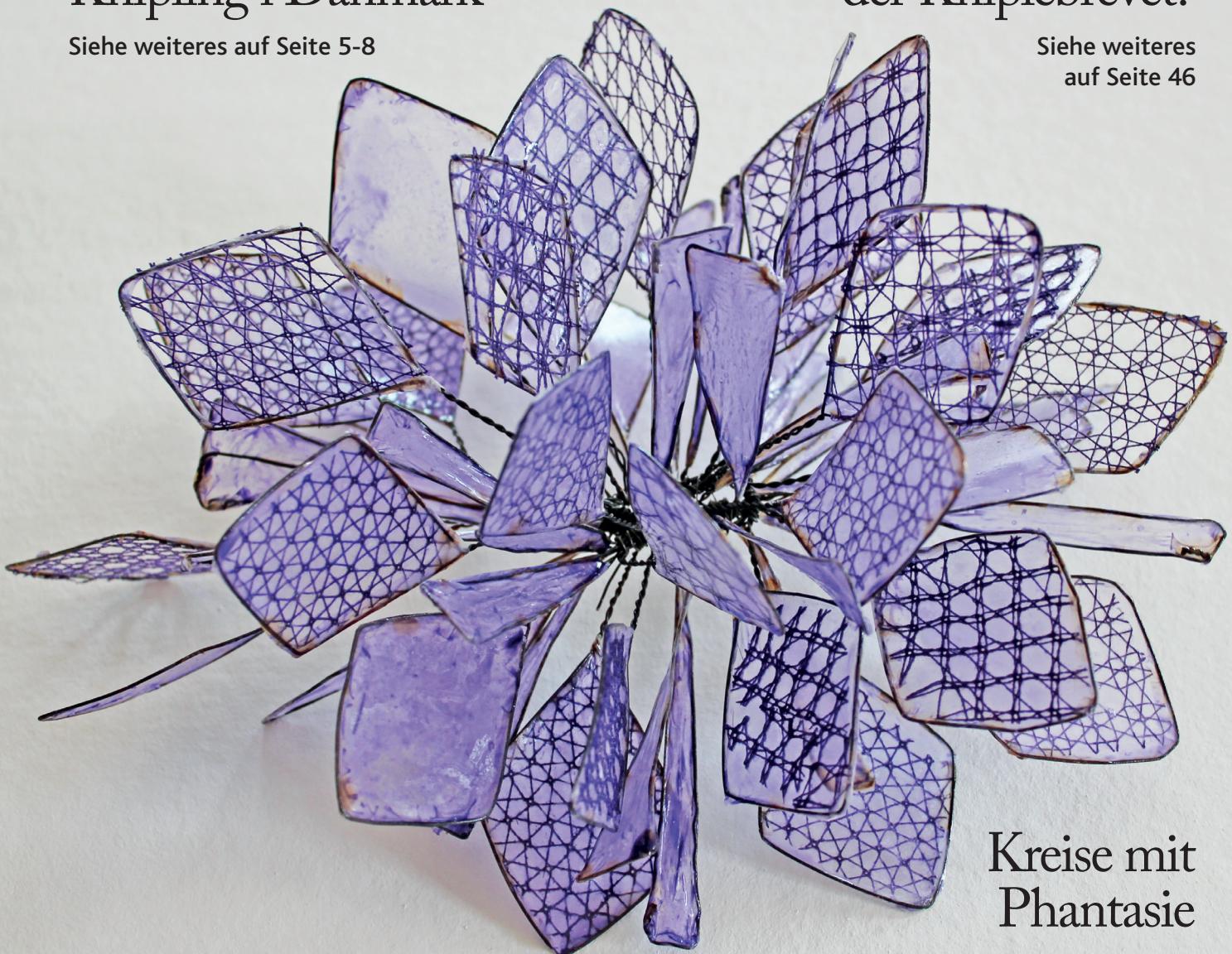
Danmark

Jahrestreffen von
Knippling i Danmark

Siehe weiteres auf Seite 5-8

Warum riecht
der Kniplebrevet?

Siehe weiteres
auf Seite 46



Kreise mit
Phantasie

Siehe weiteres auf Seite 31



Mitgliederzeitschrift des Vereins Knippling i Danmark.
August 2018

132

Liebe Mitglieder

Was für ein Sommer, es war fast nur Wetter um im Schatten zu sein. Wenn man dann da sitzt, kann man ja auch ein wenig klöppeln,- es kann ja sein, das Klöppel und Brett nicht ganz Urlaub machen.

Ich hoffe, das Ihr alle den Urlaub genossen habt und für ein Herbst mit einer neuen Klöppel Saison bereit seid.

Seit letztes mal ist sehr viel passiert. Leider hat Bente den Vorstand mit augenblicklicher Wirkung, wegen Krankheit, verlassen müssen. Bente hat den Kassiererposten sowie den Klöppelshop und den Mitgliederkontakt gehabt. Das bedeutet das unser 1. Stellvertretener, Mona Nøhr, im Vorstand eingetreten ist. Weiterhin bedeutet das auch, das Bentes Aufgaben verteilt wurden. Es sind nicht weniger als 3, die sich Bentes Aufgaben geteilt hat. Bent hat jetzt zusammen mit dem Webmasterposten, nun auch den Job als Kassierer, Mona hat den Klöppelshop übernommen, und ich (Lone Nielsen, red.) habe zusammen mit dem Posten als Vorsitzender, nun auch den Mitgliederkontakt.

Wir werden versuchen, diese Aufgaben

so gut wie möglich zu bewältigen.

Bente wird und ist, sehr vermisst im Vorstand, aber wir hoffen das sie bald wieder genesen ist.

Wir haben früher angekündigt, das wir im August an der OIDFA Kongress teilnehmen würden. Leider können wir doch nicht kommen,- also wenn Ihr nach Brügge fahrt, könnt Ihr uns da nicht finden. Wenn Ihr am Kongress teilnehmt, möchten wir -wie immer- gerne Texte und Bilder von Euch bekommen...

In dieses Heft findet Ihr eine Menge Informationen vom Vorstand. Es geht um, wie wir mit den neuen Gesetz zur Datenregulierung umgehen und wie wir die Daten die wir über Euch haben, behandeln.

Es wird auch einen neuen Redakteur/in beziehungsweise neue Vorstandsmitglieder gesucht. Wir haben entschlossen diesen Aufforderung schon jetzt zu stellen, weil es das erste Mal ist, dass wir 4 neue Mitglieder auf ein mal im Vorstand haben müssen. Daher habt Ihr genügend

Zeit um nachzudenken, ob Ihr als Vorstandsmitglied aufstellen möchte.

Das letzte was der Vorstand bringen möchte, ist ein Beitrag über all das, wo hilfe benötigt wird. Auf der letzten Hauptversammlung gab es mehrere die uns ihre hilfe - wenn wir auf Messen seien - angeboten haben. Aber nachdem wir es im Vorstand diskutiert haben, ist da viele andere Stellen, wo wir hilfe brauchen.

Eine Aufforderung an Euch lautet : bitte haltet Euch nicht zurück - meldet Euch als Kandidat/in zum Vorstand bei der nächsten Hauptversammlung. Lass es zu Kampfwahlen kommen...

Meldet Euch bitte auch, um die Aufgaben zu lösen, wo wir eure hilfe benötigen.

Mit gemeinsamer hilfe und Kraft möchten wir dass unser Verein noch sehr lange besteht und dass wir ein grossartiges Kulturerbe an den nächsten Generationen weitergeben werden...

Ich wünsche allen einen schönen Herbst und eine fantastische Klöppelsaison

Jahrestreffen von Knipling i Danmark

Es ist immer schön die Stimmung, Stände und Ausstellungen zu erleben.

Von Lea Gamberg

In diesem Jahr genoss ich es, das hübsche Brautkleid und die feinen Bilder, die De Fynske Kniplere geschaffen hatten. Mona Lise Pedersen stellte ihre flotten Libellen und Schmetterlinge aus und ich dachte, was wohl ihre nächste lustige Idee sein wird, die sie bekommt. Es war interessant die schönen kleinen Spitzen in Seide von Veslemøy Beck-Nielsen zu sehen. Bei den vielen Ständen war der Verkauf in vollem Gange, und man konnte viele Teilnehmer sehen, die mit kleinen Tüten mit Garn und Mustern

für viele gemütliche Stunden am Klöppelbrett herumgingen. Viele trafen gute Freunde, und es wurde fröhlich geplaudert. Es gab zwei Workshops, einen mit "Spitze in anderen Materialien" mit Bettina Brandt-Lassen und der andere „Kreise mit Phantasiegründen“ mit Mona Nøhr. Die Generalversammlung fand selbstverständlich auch statt. Das Referat kann man an anderer Stelle im Heft lesen. Die Diskussion über den neuen Kniplebrev war lebhaft. Nach der Generalversammlung gab es einen Vor-

trag mit Birgitte Helbo Mortensen, ein lebendiges und einnehmendes Gespräch über die Zukunft der Spitzte.

Der Tag ging langsam zu Ende, und wir nahmen ein gutes Mittagessen ein, und der Tag wurde mit einem Klöppelarrangement abgeschlossen, bei dem Helle Schultz das Jahresthema Mailänder Spitze vorstellte.

Danke für einen langen und schönen Tag in Odense.

Workshop

Von Annette Olsen

Auf dem Jahrestreffen in Odense nahm ich an Bettina Brandt-Lassens Workshop „Klöppeln mit andersartigen Materialien“ teil. Das war sehr inspirierend, nicht nur für mich, sondern auch für einige derjenigen, die hereinschauten. Wir sollten uns natürlich vorbereiten und 5 Paare K 80, 2 Paare Reflexband sowie etwas Geschenkband bei uns haben. Ich wusste nicht, was Reflexband war, und meinte, dass es sich um einen Schreibfehler handelte. Ich erschien daher mit zwei verschiedenen Farben.

Aber nein, es war kein Schreibfehler. Es gibt etwas, das Reflexband heißt. Und das ist, wie der Name sagt, Garn, das aufgrund der Einwirkung von Licht im Dunkeln reflektiert. Das Geschenkband wurde als Konturfaden verwendet, und das war gerade das, was einigen von denjenigen, die vorbeikamen, inspirierte. Bettina hat eine gute Arbeit geleistet. Sie war gut herumzukommen und zu helfen. Wenn niemand Hilfe benötigte ging sie rum, um zu sehen, ob man auf dem richtigen Weg war.

Das einzige, was meiner Meinung nach hätte besser sein können, war, dass es eine gemeinsame Instruktion für den Anfang gegeben hätte. Wir geben alle unser Bestes, und einige kommen weiter als andere. So ist es. Ich selbst klöppel seit einigen Jahren. Wenn es aber meistens nur 2 Stunden wöchentlich im winterhalbjahr sind, fehlt mir wirklich die Routine ein Muster zu durchschauen. Ich gebe aber nicht auf. Im nächsten Jahr komme ich wieder.

Vorlesung mit Birthe Helbo Mortense

Von Annette Nielsen

Nach der Hauptversammlung auf dem Jahrestreffen, hatte ich das grosse Vergnügen an der vorangekündigte Vorlesung von Birthe teilzunehmen. Das war eher ein Debatforum und kein richtiger Vortrag und die Schlagzeile lautete : Die Klöppelinteresse in Dänemark - wie können wir es den jungen schmackhaft machen ?

Das ist wohl eine Frage, die alle die sich mit dem Klöppeln beschäftigen, von Zeit zu Zeit sich stellen. Wir müssen ja zugeben dass das Interesse der jungen Leute am Handwerk dafür sorgt, dass Spitze nicht nur etwas ist, was wir in den Museen sehen.

Die Veranstaltung begann damit, dass Birthe ein wenig über ihren eigenen Hintergrund erzählte. Sie besuchte - 11 Jahre alt - eine Freizeitmesse und hier sah sie eine der geklöppelt hat. Danach fing sie bei einer Kindergruppe an und der Passion fürs Klöppeln war gelegt.

Besonders die Tønder Spitze liegt Birthe am Herzen, da sie sowohl das Kulturelle Erbe als auch die Kultur Geschichte interessant findet.

Sie erzählt, dass klöppeln für sie ein Kreativer Prozess ist, der sowohl die Freude an der Schöpfung als auch eine Meditative Wirkung hat, in der sie alles um sich vergisst.

Das kennen wir wohl alle - ich tue es auf jeden Fall.

Birthe legt viel Wert drauf, dass wir das Handwerk an den nächsten Generationen weitergeben. Daher ist es auch wichtig mit Erneuerung, damit wir die Interesse der jungen Leute haben können.

Vieles wurde diskutiert und viele Gedanken wurden in den 45 Minuten, die das Ereignis dauerte, gedacht.

Die Mitgliederzahl von Knipling i Danmark (KiD) betrug in 2001 3823 Mitglieder, während sie im Jahr 2017 auf 1772 gefallen war.

Gibt es den gleichen Trend in der Anzahl von Menschen, die klöppeln und nicht Mitglied ist ?

Wir diskutierten in Gruppen, wie wichtig es sei, dass wir das Klöppelhandwerk voranbringen. Alle waren sich einig, und das Gespräch drehte sich schnell um, wie machen wir das ?

Es wurde über die Ruhe gesprochen, die man beim klöppeln erreicht, über wie man die Kinder in den KITAs erfasst, die natürliche Neugier der Kinder, die Bedeutung das die Spitze eine Mischung aus Tradition und Erneuerung - ein lebendiges Handwerk- ist, das wir den Mut haben müssen das Tradi-

tionelle zu verändern, und nicht zuletzt die Zeit hat sich verändert.

Birthe sagte, dass der Zweck des Vortrages sei, die Teilnehmern den Wunsch zu geben, ihr Wissen zu teilen und das Kunsthåndværk zu vermitteln.

Birthe erzählte weiter, was sie glaubte das wir machen könnten : Verbreitung (z.B Klöppeltag des Jahres, Geschenke fürs Königshaus). Die Einbeziehung von Spitzen in Kunst und Design, die Rekonstruktion alter Tønder Spitze und die traditionelle Verwendung von Spitzen (z.B in den Kirchen), Social Media (Facebook und Instagram) nutzen, Spitzen in unkonventioneller Forum in öffentlichen Raum und vor allem andere das klöppeln lernen.

Birthe erzählte von einem Kurs, den sie bei Instagram publik gemacht hatte, wo 5 Frauen innerhalb ein Wochen Ende das Tønder klöppeln lernen sollte - und tatsächlich erfolgreich waren. Birthe fragte zum Schluss, was vom erzählten uns am meisten inspiriert hatten, und vor allem, wenn wir ein kleines bisschen beitragen könnten, dass das klöppeln überlebt, was/wie sollte es sein?

Alles im allem war es eine sehr spannende und lebhafte Debatte, die vielen Gedanken starten konnte.

Workshop mit Mona Nøhr

In der Redaktion haben wir keinen Text für den Workshop mit Mona Nøhr

empfangen, wir zeigen Ihnen aber sehr gern die Bilder von dem Workshop.

Die Redaktion

Abendunterhaltung auf dem Jahrestreffen 2018

Von Sonja Andersen

Die Abendunterhaltung war in diesem Jahr eine Einführung zum Jahresthema. An diesem Abend klöppeln die Teilnehmer ein Osterei. Lehrerin ist Helle Schultz, die eine tüchtige und kompetente Lehrerin ist. Helle introduziert die schwarzen technischen Zeichnungen, die sich in den früheren mailändischen Klöppelmustern befanden. Alles wird im Leinenschlag geklöppelt und mit eingezzeichneten Drehungen. Auf diese Weise kann man eine schwarze technische Zeichnung lesen. Es war sehr spannend die Teilnehmer den ganzen Abend zu sehen und zu hören, die Grinsen, Lachen und Einwegkommunikation mit der Spalte boten, wenn man unterwegs auf Probleme oder Herausforderungen mit der Spalte stieß.

War es nun richtig so zu klöppeln? Das wurde glücklicherweise schnell gelöst und die Klöpplerinnen konnten mit dem Prozess des Osteris fortsetzen. Es herrschte warmes und soziales Zusammensein mit den anderen Teilnehmern. Sie waren sehr gut darin, einander zu helfen, wenn Zweifel bestanden, wie weitergeklöppelt werden sollte. Man konnte auch die große Freude an der Kunst der Spalte und dem sozialen am gemeinsamen Interesse spüren. Viele sprachen davon, dass sie sich vorstellen können es noch einmal auszuprobieren. Für andere war es das erste Mal, dass sie mit dieser Klöppeltechnik Bekanntschaft geschlossen haben. Es war schön zu sehen, wie sie mit Mut und Interesse daran gingen, eine neue

reine Klöppeltechnik auszuprobieren. Bei der Mailänder Spalte gibt es nur 2 Nadeln an der Kannte. Das Muster entsteht dadurch, dass verschiedene Gründe zwischen zwei Nadelreihen geklöppelt werden. Danach muss man anziehen, so dass das Muster eben wird. Man muss gut anziehen aber nicht so viel, dass das Muster schief wird. Das kann anfangs etwas schwierig sein. Das Gefühl dafür, wie man anziehen muss, bekommt man schnell. Solltet Ihr Lust haben, Mailänder Spalte zu klöppeln, so erscheinen in 20018 vier verschiedene Lektionen im Knipelbrevet. Ich hoffe, dass Ihr Lust habt, die Klöppeltechnik auszuprobieren.

Reisebeschreibung - Deutscher Klöppel spitzen - Kongress in Bad Hindelang

Dieses Jahr fand der 36. Deutsche Klöppel spitzen-Kongress in Bad Hindelang in Deutschland statt.

Von Bente Barret

Von dem Verein „Knipling i Danmark“ nahmen Sonja Andersen und ich teil. Der Kongress wurde vom 5. bis 8. April 2018 in Bad Hindelang durchgeführt. Es ist eine Kurstadt, die in einem fantastischen schönen Gebiet im Süddeutschland an der Grenze zur Schweiz liegt.

Das Gebiet liegt 825 m über dem Meeresspiegel, ist 37 m² weit und hat 5047 Einwohner. Skisport ist eine sehr populäre Sportart, dort sind aber auch viele andere Sport-, Freizeit- und Naturaktivitäten. Und dann gab es natürlich auch die vielen Klöppelinteressierten. Ich wage nicht zu raten, wie viele Gäste den Kongress besuchten, aber es waren viele, und die meisten kamen aus den umliegenden Ländern. Schön zu erleben, wie er viele Menschen anziehen kann. Man muss aber auch sagen, dass der Deutsche Klöppelverband versteht so eine Veranstaltung zu organisieren. Alles ist genau überlegt, und man fühlt sich wirklich willkommen. Sie ist unbedingt die lange Reise wert.

Schon bei der Anmeldung bekommt man Materialien zugeschickt, so dass man seinen Besuch schon vor der Anreise planen kann. Die Hauptausstellung dieses Jahr war Rosaline-Spitzen, die Sonja Andersen in einem eigenen Artikel beschreiben wird. Die Ausstellung war imponierend. Eine sehr schöne Aufstellung, wo man wirklich die Möglich-

keit hatte, die Einzelheiten der Spitze zu sehen. Es waren so viele schöne Einzelheiten in den Spitzen, dass man wirklich Lust bekommt, einige von denen zu klöppeln. Wenn man keine Lust auf eine größere Spitze in dieser Technik hat, kann man immer ein Detail davon nehmen und eine kleinere Spitze klöppeln. Überall in der Stadt waren Ausstellungen gemacht. Hier konnte man u. a. die Resultate der Werke der Kurteilnehmer sehen. Es wirkt für mich als ob man in Deutschland viel mehr mit der Spitze und den Materialien experimentieren wagt. Hier ist eine Auswahl von dem Kursus: „Draht, Papier und Spitzen“. Eine interessante Zusammensetzung, die einige sehr schöne und spannende Resultate gegeben hat.

Hier sieht man die Resultate mit 3-D Klöppelei. Ein faszinierender Effekt. Man musste sie fast anfassen, um glauben zu können, dass sie ganz flach waren. Ein anderer spaßiger Effekt. Hier ist etwas von den Kursen der Kinder. Sehr schön zu erleben, dass die junge Generation auch zu klöppeln lernt. Unter den vielen Ausstellungen möchte ich auch gern eine Ausstellung der Klöpplerin Grete Thums aus Österreich hervorheben. Fantastisch schöne Werke, typisch mit einem dicken Faden, aber trotzdem mit einer gewissen Eleganz. Es wird zurzeit daran gearbeitet, ein Buch mit ihren Werken herauszugeben. Es wird erwartet, dass

es in 2019 erscheinen wird. Ich freue mich schon darauf. Nicht zuletzt gab es auch eine Ausstellung: „Chantilly-trifft Honiton-Spitze“ aus Jan Geelens Sammlung. Sehr schöne Sammlung mit sehr tollen und wunderschön ausgeführten Arbeiten. Es machte es keineswegs geringer, dass die Ausstellungen in alten geschichtlichen Gebäuden zu finden waren, u. a. in dem Rathaus, das früher ein Jagdschloss war, und in 1660 von dem Erzbischof Sigismund Franz gebaut wurde. Bis 1805 benutzte er es als ein Ferienhaus für die Bischöfe des Prinzen aus Augsburg. Danach ging der Jagdschloss in den Besitz des Staates über. Später noch ist es auf private Hände übergegangen, und nun funktioniert es als Rathaus der Gemeinde. Ein sehr schönes Gebäude, worin es immer noch einen sehr schönen Barock-Rokoko Kamin gibt.

Wie gewöhnlich unterstützten die Einheimischen auch wieder den Kongress. Sie hatten ihre eigenen Ausstellungen rund um in der Stadt veranstaltet. Die mussten wir natürlich auch besuchen. Am meisten interessant war wohl „Die Schmiede“. Es war nicht gerade bei dem Schmied, dass ich erwartete, Spitzen anzuschauen.

Es war aber so fantastisch, diese schwarze, schmutzige und rohe Werkstatt und dennoch die schönen feinen Spitzen, die überall in der Werkstatt

ausgestellt waren, zu sehen. Der Kontrast war riesig, und es war eine ganz andere, aber unglaublich schöne Ausstellung. Dann gab es natürlich die Verkaufsstände. Zwei große Hallen waren mit Verkaufsständen gefüllt. Es gab mehr als reiche Möglichkeiten dafür, sowohl neue Inspiration zu bekommen als Bücher, Muster, Materialien und Faden für das Lager zu Hause zu kaufen. Es ist für die Projekte, die man

bis in alle Ewigkeit hofft, anfangen zu können.

Alles in allem war es ein fantastisches Erlebnis. Großer und schöner Kongress, der bis in die kleinste Einzelheit organisiert war, und die wunderschönen Ausstellungen. Überdies als ein extra Gewinn die fantastisch schöne Natur, wo man auf einer Fahrt in den Alpen alles von 23 Grad Wärme bis Schnee in einer Höhe

von einem halben Meter erleben konnte. Haben Sie nie früher an dem Deutschen Klöppelkongress teilgenommen, werden Sie es hier aufs Wärmste empfohlen. Wir haben natürlich Material von der Fahrt nach Hause mitgebracht, u. a. das Buch „Rosaline-Spitzen“. Das Material können Sie in den Räumen des Vereins in Nyborg sehen, falls Sie Lust haben mehr von dieser Technik zu sehen und zu lesen.

Nina Drigoris

Ich heiße Nina Drigoris, und ich lebe mit meiner Familie in Eskilstuna, Schweden.

Ich bin Lehrerin und arbeite in einer multikulturellen Schule, ich unterrichte die mittlere Stufe in Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern. Meine große Passion ist klöppeln. Ich bin es zum ersten Mal als 18 jähriger be-

gegnet, und habe seitdem viel Freizeit damit verbracht. Nachdem ich in vielen Kursen teilgenommen habe, unterrichte ich seit 20 Jahren i Vadstena, wo das Verein „Svenska Spetsar“ verschiedene Kurse gibt. Ich bin seit 10 Jahren Vorstandsmitglied in „Svenska Spetsar“ und arbeite dafür, Spitzen zu erhalten und entwickeln.

Es war eine Ehre die Aufgabe für die Königliche goldene Hochzeit zu bekommen. Ich wollte eine traditionelle Vadstena Spitze im klassischen Design schaffen. Meine Gedanken mit dem Muster war, das Material mit der wir arbeiten, das Leinen, zu zeigen. Deshalb habe ich die Leinensamenkapsel, die Samen als Kronen streuen gemacht. Königliche Kronen aus Schweden.

Leinensamenkapsel

Idee, Design und Ausführung: Nina Drigoris, Schweden

Das Platzdeckchen ist anlässlich der Goldenen Hochzeit von Ihrer Majestät Königin Margrethe 2. und Seine Königliche Hoheit Prinz Henrik am 10. Juni 2017 entworfen.

Materialien: 66 Paare Bockens Leinen 60/2.

Anfangen: Gerade anfangen mit 2 Paaren an den meisten Nadeln, siehe die technische Zeichnung.

Technik: Leinenschlag und Halbschlag mit zusätzlichen Drehungen als Grund, und Formschläge. Die gezeigten Dre-

hungen gelten für die ganze Arbeit.

Beenden: Die Spitze gerade beenden. Die Spitze mit Zauberfäden oder beliebig beenden.

Vadstena Spitze

Wenn man in Schweden von Spitze spricht, meint man generell das, was man technisch ausgedrückt „Vadstena Spitze“ nennt. Es ist eine Halbschlagspitze, die den Hintergrund für verschiedene Figuren und Musterteile bildet. Es ist eine Spitze, die im 16. Jahrhundert entwickelt wurde, und die u. a. aus Flandern stammt.

Von Hedvig Hermanson

Ein typisches Vadstena Klöppelbrett ist oval mit einer abnehmbaren Rolle in der Mitte, die häufig mit einem Holzkeil festgehalten wird. In Schweden verwenden wir Muster, „Klöppelbrief“, die auf braunem Karton gezeichnet und punktiert wurden.

Eine Vadstena Spitze kann in allen Garnstärken geklöppelt werden sein, von Leinengarn 12/3 bis hin zur ägyptischen Baumwolle 100/2.

Typische Gründe der Vadstena Spitzes sind Halbschlaggrund mit einer extra Drehung als Hintergrund und mit Musterdetails in Leinen- und Halbschlag, Kreuzschlag und Rosengrund.

Beachte, dass wir den Kreuzschlag und Rosengrund häufig mit einer extra Drehung beenden. Wir verwenden auch Konturfäden.

Es gibt viele traditionelle Muster in der Vadstena Spitzes: „Herz und Korb“, „Bellmanskante“ und „Niostyvern“. Heutzutage existiert oftmals ein Urheber für die Muster. Hier einige, die man nennen kann:

Greta Sandberg, die Schwedens erste Bilderklöpplerin war; die aber auch Klöppelborte und Spitzen klöppelte,

jedoch vor allem Spitzen für den kirchlichen Gebrauch. Märta Afzelius war Textilkünstlerin und hat Muster für viele Klöppelborten und Spitzen geschaffen.

Sten Kauppi, ein bekannter schwedischer Textilkünstler, hat Skizzen für Klöppelspitzen gezeichnet, was aber selten in seiner Biografie erwähnt wird. Sally Johanson war lange Zeit Klöppelberaterin und diejenige, die das schwedische Kursuspensum im Klöppeln entwickelte, d. h. eine Reihe von Mustern, die die verschiedenen Variationen innerhalb der Klöppeltechnik zeigen.

Ulla Fagerlin war Klöppellehrerin und Textilkünstlerin. Sie erschuf die schwedische Bilderspitze, hat aber auch Klöppelborte und Spitzen geklöppelt, die auf traditioneller Vadstena Spitzes basieren.

Inez Pettersson war Musterzeichnerin und Punktiererin, d. h. Dass sie Muster auf Karton übertrug, so dass andere darauf klöppeln konnten.

Die schwedische Spitze in dünnem Garn, d. h. Spitze aus Garn dünner als das entsprechende Leinengarn 160/2 und oftmals mit Tüllgrund als Hinter-

grundmuster, ähnelt sehr der dänischen Tondernspitze. Wir verwenden jedoch nicht ganz so dünnes Garn wie in der Tondernspitze.

Vadstena wurde in Schweden zum Zentrum der Spitze. In Vadstena gibt es das Vasa Schloss, das im 15. Und 16. Jahrhundert lebhaft besucht wurde. Spitze war eine Kostbarkeit, die hauptsächlich am Hof verwendet wurde. Wir wissen nichts darüber, wann man in Vadstena mit dem Klöppeln begann. Man hat aber bei Ausgrabungen im Schloss einen Klöppel gefunden, der um das 16. Jahrhundert herum zurückdatiert wird. Das alte Birgitta Kloster in Vadstena, das nach der Reformation geschlossen wurde, wurde Mitte des 16. Jahrhunderts zu einem Haus für Kriegsveteranen, wo Kriegsinvaliden und -witwen wohnen durften. Man weiß, dass dort geklöppelt wurde.

In den letzten Jahrhunderten war das Klöppeln für viele Familien um Vadstena herum ein extra Einkommen. In Vadstena gab es mehrere Spitzenhändler, die Klöpplerinnen in der Stadt hatten, die für sie arbeiteten, d. h. dass sie Material und Muster erhielten und anschließend Bezahlung für die Arbeit. Die Spitzenhändler reisten in Schweden herum und verkauften die Spitze.

Der Fisch Frida

Idee, Design und Ausführung: Annette Nielsen, Jernved

Materialien: 12 Paare K80 oder ähnlicher Faden

Die Modelle ist mit grünmelierten und blaumelierten Faden, 1 Paar Goldfaden als Läuferpaar und 1 Paar Silberfaden als mittlere Risspaar geklöppelt.

Anfangen: Beim Punktirten Strich am Musterbogen anfangen und die technische Zeichnungen folgen. Wo die Bänder sich kreuzen wird über das schongeklöppelte Band geklöppelt.

Beenden: Die Spitze mit Zauberfäden

oder eine Knotenreihe beenden.

Die Spitze stärken, bevor sie abgenommen wird.

Viel Spaß.

Katrine

Idee, Design und Ausführung: Annette Nielsen, Jenvet

Das Taschentuch wird mit 19 Paare Leinen 60/2 und 1 Paar Konturfäden, z.B. Perlgarn Nr. 8 geklöppelt.

Anfangen: Die Spitze beim punktierten Strich oder beliebig anfangen. Ich empfehle aber die Spitze entlang einer geknickte Linie so dicht an dem

Konturfaden wie möglich anzufangen. Bei dieser Methode wird das Anfangen weniger sichtbar, und es ist leichter den Abschluss zu verstecken.

Die Paare werden vor und nach der Konturfaden gedreht.

Beenden: Bei dieser Spitze sind die Fäden festgenäht, aber Ihr könnt die Spitze beliebig beenden.

Die Spitze ist mit Nonnensaum auf Leinenbatist montiert. Siehe Fig. 1

Gry

Idee, Design und Ausführung: Benthe Larsen, Roskilde

Das Taschentuch ist anlässlich der Konfirmation das Patenkind von Benthe designt.

Materialien: 19 Paare leinen 80/2

Anfangen: Die Spitze wie gezeigt anfangen. Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

Beenden: Die Spitze ist zusammengehäkelt und mit Kreuzknoten beendet, aber

die Spitze kann beliebig beendet werden.

Die Spitze ist mit Nonnensaum auf Leinenbatist montiert. Siehe Fig. 1

Spielereien mit modernem Gründen

Idee, Design und Ausführung: Knipling in Dänemark. Wir bringen Teil 5 von 6 von der Jahreskonkurrenz 2014.

Die Idee mit der Jahreskonkurrenz 2014 war, zu erkunden was mit einer Spitze passiert, wenn man das Tüpfeln ändert. Außerdem wollen wir gern neue Gründe präsentieren und Euch die Gelegenheit geben, mit verschiedenen Fäden zu spielen.

Materialien: Für jedes Band Leinen 60/2 und mindestens 1-2 Paare in ein selbstgewähltes Material mit einer anderen Dicke. Es kann Metallfaden, Angelleine, Strickgarn oder sonstigen Fäden sein, und es braucht nicht das-

selbe Material in allen Bändern zu sein. Die Bänder sind in ein Rahmen in einer selbstgewählten Komposition montiert. Der Rahmen hat keinen bestimmten Maß. Als Beilage bringen wir ein Anfangs- und Schlussteil, damit das Muster für ein einzelstehendes Band benutzt werden kann.

Materialien: Sie benutzen insgesamt 22 Paare für Ausforderung 5, die meisten in Leinen 630/2, aber mindestens 2 Paare in einem anderen Material (siehe technische Zeichnung). Die Bänder können

wie gewünscht komponiert werden. Das Band kann entweder spitz oder waagerecht angefangen werden. Wenn die Bänder in einem Rahmen montiert werden, wird jedes Band Waagerecht angefangen.

Beenden: Das Band beliebig beenden. Wenn das Band in einer Spitze beendet wird, werden die Paare an derselben Stelle wo sie hinzugefügt wurden, wieder ausgenommen.

Dankschreiben

Von Bente Barrett

Wie die Meisten wohl schon erfahren haben, habe ich mich aus gesundheitlichen Gründen von dem Vorstand zurückziehen müssen. Es geschah schon im Mai 2018. Mona Nøhr, die die erste Stellvertreterin war, ist eingetreten und verwaltet nun den Klöppelshop. Besten Dank an Mona, die so schnell und wohlwollend angetreten ist.

Es war mit großer Wehmut, dass ich mich von der Arbeit in dem Vorstand für „Knipling i Danmark“ verabschieden musste. Ich wurde in 2010 hineingewählt, und es sind acht sehr spannende Jahre gewesen, die sowohl persönlich als auch in Relation der Klöppelei sehr lehrreich gewesen sind.

Die Arbeit in dem Vorstand hat viel von meiner Freizeit gefordert, aber wenn ich

zurückdenke, ist es eine fantastische Zeit gewesen, woran ich mich immer mit Freude erinnern werde. Zeitweise ist es auch anstrengend gewesen, aber es hat sich gelohnt, wenn man an Messen teilgenommen hat, wo die Begegnung mit den Mitgliedern immer ein wahres Vergnügen gewesen ist. Die Teilnahme an Kongressen, wo man gesehen hat, wie ausländische Vereine arbeiten, und noch Inspiration mit nach Hause bringen konnte. Dies hat selbstverständlich eine Menge Kontakte sowohl im Inland als im Ausland gebracht. Wir teilen ja alle dieselbe Passion - Klöppelei. Dies möchte ich nicht missen.

Darüber hinaus finde ich, dass der Verein durch die Jahre viele interessante Projekte gehabt hat. Es ist sehr spannend gewesen, ein Teil davon zu sein.

Die königlichen Projekte sind doch die, die ich am meisten erinnern werde.

Abschließend möchte ich dem Vorstand und der Redakteurin Yvonne Nielsen für eine fantastische Zusammenarbeit durch die Jahre danken, und vielen Dank noch für die Stütze in Verbindung mit meinem Rücktritt. Wir haben viele Stunden miteinander verbracht, sowohl an Sitzungen als auch in Verbindung mit Messen. Ich finde, dass wir ein sehr gutes Team gewesen sind.

Auch vielen Dank an alle, die mir kleine Grüße zugeschickt haben, sie haben gewärmt. Ich hoffe, Ihnen zu treffen, wenn es rund um in dem Land Messen gibt.

Schutz Ihrer Personendaten

Ab dem 25. Mai 2018 verschärft EU die Forderungen daran, wie Vereine und Firmen die Daten, die sie von Ihnen haben, verwenden und verwalten. Die neuen Gesetze sind entstanden, um Sie noch besser schützen zu können, wenn wir mit Ihren persönlichen Daten umgehen. Deshalb haben wir in Knipling i Danmark folgende Personendatenpolitik. Hier können Sie folgendes lesen:

- welche Daten erheben wir von Ihnen
- wofür verwenden wir die Daten
- welche Rechte haben Sie hinsichtlich Ihrer personenbezogenen Daten

Wir wollen mit diesem nur unterstreichen, dass wir sehr gut auf Ihre Daten aufpassen. Wenn Sie Fragen an uns haben, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, entweder telefonisch auf 0045 21 37 84 64 oder per E-Mail: formand@knippling-i-danmark.dk

1. Mitgliederzeitschrift kniplebrevet und newsletter von Knipling i Danmark Wenn Sie Mitglied von dem Verein Knipling i Danmark sind, empfangen Sie die Mitgliederzeitschrift Kniplebrevet. Wenn Sie Ihre E-Mailadresse mitgeteilt haben und die Gruppe der Newsletter angemeldet sein möchten, empfangen Sie die Neuigkeiten, die zwischen zwei herausgegebenen Zeitschriften notwendig sind.

Wenn Sie Ihre Telefonnummer mitteilen, geben Sie uns die Möglichkeit, Ihnen anzurufen, falls es notwendig würde. Möchten Sie nicht Mitglied von dem Verein Knipling i Danmark sein und dadurch auch nicht Kniplebrevet empfangen, werden Sie auf die Satzungen des Vereins hingewiesen, die auf unserer Homepage knippling-i-danmark.dk zu lesen sind, oder schreiben Sie bitte an medlemskontakt@knippling-i-danmark.dk.

Möchten Sie nicht Newsletter von dem Verein Knipling i Danmark empfangen, schreiben Sie bitte an formand@knippling-i-danmark.dk.

2. Personendatenpolitik Einer der Wünsche des Vereins Knipling i Danmark ist, ein hohes Niveau der Sicherheit unseren Mitglieder, Inserenten und Beitragern aufrechtzuerhalten, dies macht sich auch geltend, wenn es zu dem Schutz der Personendaten kommt. Knipling i Danmark verwaltet Personendaten gesetzmäßig. Wenn Sie in den Verein eintreten, geben Sie Knipling i Danmark Ihre personenbezogenen Daten, und gleichzeitig geben Sie Ihre Zustimmung dazu, dass Ihre Personendaten von dem Verein Knipling i Danmark verwaltet werden können.

4. Wie erhebt knippling i danmark personendaten? Der Verein erhebt Personendaten in folgender Weise:

- Wenn Sie wählen, in den Verein einzutreten
 - Wenn Sie sich zu einem Kurs oder einem Workshop anmelden
 - Wenn Sie eine Ware in dem Klöppelshop kaufen
 - Wenn Sie ein Muster an Kniplebrevet, den Klöppelshop, die Weihnachtskarte oder die Heime der Wohltätigkeit zu Weihnachten schenken möchten
 - Wenn Sie an verschiedenen Veranstaltungen und Gruppen teilnehmen
 - Und wenn Sie Inserent/in sind
- Einsammeln von Personendaten und wie sie verwaltet werden, wird zu jeder Zeit nach dem Gesetz geschehen.

5. Welche daten erheben knippling i danmark? Knipling i Danmark erhebt u. a. folgende Personendaten: Name, Adresse, Telefonnummer und eventuell E-Mailadresse

6. Zu welchem zweck werden ihre daten erhoben? Der Zweck mit dem Einsammeln von Personendaten bei Knipling i Danmark kann einer oder mehrere der Folgenden sein:

- Versendung der Mitgliederzeitschrift Kniplebrevet
- Versendung elektronischen Newsletter
- Kontaktmöglichkeit, wenn Sie sich ein-

en Kurs anmelden

- Kontaktmöglichkeit, wenn Sie in einigen Gruppen eingehen
- Kontaktmöglichkeit, wenn Sie Inserent/in sind
- Kontaktmöglichkeit, wenn Sie einen Beitrag leisten

7. Ihre rechte: Laut der Personendatenverordnung, haben Sie mehrere Rechte. Die Rechte sind wie folgt:

- Sie haben ein Recht darauf, Einsicht darin zu bekommen, welche Personendaten Knipling i Danmark auf Sie hat.
- Sie haben ein Recht darauf, dass die Personendaten, die Knipling i Danmark auf Sie hat, berichtet und auf den neusten Stand gebracht werden.
- Sie haben ein Recht darauf, dass die Personendaten, die Knipling i Danmark auf Sie registriert hat, gelöscht werden können. Wollen Sie, dass Ihre Personendaten gelöscht werden, löscht Knipling i Danmark alle Daten, wodurch keine Mitgliederzeitschrift übersendet werden kann.

Sie können durch schriftliche Anfrage an Knipling i Danmark entweder einen Ausdruck mit Ihren Personendaten bekommen, Ihre Personendaten berichtet haben, Einsprüche einlegen oder darum bitten, dass Ihre Personendaten gelöscht werden. Die Anfrage muss von Ihnen unterschrieben werden, und Ihr Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mailadresse müssen auch ersichtlich sein. Sie können auch Kontakt mit Knipling i Danmark aufnehmen, falls Sie finden, dass die Verwaltung mit Ihren Personendaten dem Gesetz oder anderen gerichtlichen Verpflichtungen widerspricht.

Die Anfrage schicken Sie bitte an:
Formand@knippling-i-danmark.dk

Knipling i Danmark wird nach dem Empfang Ihrer Anfrage wegen eines Ausdrucks, ihn innerhalb einem Monat an Ihre Postadresse übersenden.

Osterei in Mailänder Technik

Lektion 3. Idee, Design und Ausführung: Helle Schultz. Die Spitze wurde abends beim Jahrestreffen von Knipling i Danmark in Odense am 17. März geklöppelt.

Materialien: 14 Paare K80 mit 75 Cm per Klöppel (150 cm per Paar). Hier wurde DMC Farbe 744 verwendet.

Technische Zeichnungen: Alle technische Zeichnungen sind mit schwarzen Strich gezeichnet, wie man es in älteren Büchern über Mailänder Spitzten sieht. Das ist möglich, weil alles mit Leinenenschlag und Drehungen geklöppelt wird. Es gibt Ausnahmen, wo Halbschlag benutzt wird, aber das ist hier nicht der Fall. In neueren Büchern sieht man oft die farbigen Zeichnungen, die heute benutzt werden, aber manchmal sieht man auch die schwarzen Zeichnungen.

Anfangen: Wie in Fig. 1 anfangen. Erst die 10 Paare an den Nadeln hängen, dann die 4 offene Paare hinzufügen, siehe die Beschreibung bei Fig. 1.

Mit 4 Paare an der Nadel +4 in der linken Seite anfangen: 4 Paare in ein Regenbogen anhängen (Die Paare über einander hängen ohne sich zu kreuzen, wie die Farben in ein Regenbogen). Mit den 2 linken Paare ein Leinenenschlag machen, beide Paare 2 Mal drehen. Die 2 rechte Paare 2 Mal drehen.

2 Neue Paare rechts von dem letztgebrauchten Nadel: Das rechte Paar von dem letztgebrauchten Nadel über den Nadel liegen. 2 Paare in Regenbogen anhängen. Das alte Paar mit das rechte

Paare einen Leineneschlag machen und beide Paare 2 Mal drehen. Das linke Paar 2 Mal drehen. So weitermachen, bis alle 10 Paare eingesetzt sind.

Die 4 offenen Paare: Die 4 offenen Paare werden als 2 Risspaare in beiden Seiten inwendig der Kante mitgeklöppelt, wie in Fig. 1 gezeigt. Die technische Zeichnung in Fig. 1 folgen und bis Band 1 klöppeln.

Übergang zu Band 1: Beim Übergang zu Band 1 wird ein „Milanese turning stitch“ gemacht (kreuzen - drehen - kreuzen - drehen - kreuzen). Das schwarze „O“ auf die technisch Zeichnung und das Musterblatt markiert den Schlag.

Band 1 - Beads: Band 1 genannt Beads, sieht man u.a. in das Buch „Milanese Lace - An Introduction“ von Patricia Read und Lucy Kincaid.

Fig. 2 zeigt Band 1, der Übergang von dem Leinenband am Anfang zu Band 1 und das Übergang von Band 1 zum Leinenband in der Mitte der Spitze. Das „O“ oben in Fig. 2 ist dasselbe wie das „O“ unten in Fig. 1.

Das Leinenband in der Mitte: Das „O“ unten in Fig. 2 ist der Übergang zum Leinenband in der Mitte der Spitze. Leinenband bis Band 2 wie am Mus-

terblatt gezeigt.

Band 2 - Jinks: Band 2 genannt Jinks sieht man u.a. in das Buch „Milanese Lace - An Introduction“ von Patricia Read und Lucy Kincaid. Fig. 3 zeigt Band 2, der Übergang vom Leinenband in der Mitte und der Übergang von Band 2 zum Abschluss, wo die Paare angehäkelt werden.

Beenden: Band 2 wie gezeigt in Fig. 3 beenden und die Paare anhängeln und abbinden. Die Spitze nach Wunsch stärken.

Musterblatt: 14 Paare K80 mit 75 Cm per Klöppel (150 cm per Paar). Die verschiedenen Bänder sind an der Musterblatte angegeben.

Kreis O

Der Kreis O zeigt der Übergang zwischen die Bänder.

Stern*

Bei * wechselt das Läuferpaar ohne Nadel. Das Läuferpaar bis äußerste Risspaar klöppeln und dann ein „turning stitch“ (kreuzen - drehen - kreuzen - drehen - kreuzen) mit dem Läuferpaar und das Risspaar machen. Kein Nadel anstecken. Das Läuferpaar geht dann nach links. Weil keine Nadel da ist, muss vorsichtig angezogen werden.

Yggdrasil das Baum des Lebens

Idee, Design und Ausführung: Karin Holm, Klejs

Materialien: 6 Paare K80 oder 60/2 in Leinen und 35 Perlen in der Größe 2 mm.

Die technische Zeichnung zeigt keine Drehungen, aber das Läuferpaar beim Nadeln und nach Bedarf drehen.

Anfangen: Mit dem Ärmel in der rechten Seite, und den Pfeilen folgen. Die Perlen nach und nach hinzufügen.

Wenn eine Nadel mehrmals benutzt wird, wird ein Umkehrschlag gemacht, siehe Fig. 1. Für die Arme werden 5 Paare benutzt. Sie beginnen mit einem Formschlag mit 2 Paaren und dann werden die restlichen Paare hinzugefügt. Der Flügel beim Pfeil anfangen. Der Kopf mit 6 Paaren und Flechter klöppeln. Perlen nach und nach anhängeln.

Beenden: Die Paare im Kleid anhängeln und anknoten, ebenfalls die Paare von den Armen an das Kleid anhängeln und abknoten. Auch im Flügel die Paare anhängeln und abknoten. Siehe technische Zeichnung. Die Spitze gut stärken, bevor sie abgenommen wird. Der Flügel festnähen und ein Faden einsetzen damit das Baum des Lebens hängen kann.

Kreise mit Phantasie

Idee, Design und Ausführung: Mona Nøhr, Nordborg

Mona hat das Muster aus dem Workshop beim Jahrestreffen 2018 zu Verfügung gestellt.

Materialien: 6 Paare Leinen 35/2. 1 Paar kann mit Perl garn Nr. 5 oder Nr. 8 in eine Kontrastfarbe ersetzt werden.

Nr. 1: Von Innen nach Außen im Kreis: Ganzschlag, Halbschlag, Nadel ohne Nadelschließen, Halbschlag, Nadel,

Halbschlag, Halbschlag, Nadel ohne Nadelschließen, Leinenschlag, Nadel, Leinenschlag. Flechter bis nächsten Nadel, Leinenschlag und das linke Par drehen. Von außen nach innen mit denselben Schläge klöppeln, aber in umgekehrten Reihenfolge.

Nr. 2: Von Innen nach Außen im Kreis: Ganzschlag, Halbschlag, Nadel ohne Nadelschließen, Halbschlag, Nadel,

Halbschlag, Halbschlag, Nadel ohne Nadelschließen, Leinenschlag, Nadel, Leinenschlag. Flechter bis nächsten Nadel, Leinenschlag und das linke Par drehen. Von außen nach innen mit denselben Schläge klöppeln.

Beenden: Die Spitze zusammenhängeln und mit Kreuzknoten abknoten. Die Spitze stärken, bevor sie abgenommen wird.

Moltemyr

Idee, Design und Ausführung: Margery Sitkin, Norge

Materialien: 65 Paare Bockens Leinen-garn 60/2

Anfang: Die Spitze wird dort begon-nen, wo +4 Paare steht und weiter nach rechts bis die Breite an dem schmalen Stück der Spitze erreicht wurde. Es wird zur Ecke geklöppelt, und auf der linken Seite der Spitze werden die res-tlichen Paare für das Leinenband mit-geklöppelt. Die Paare ruhen bis Ihr die

Ecke erreicht habt und Ihr damit be-ginnen könnt in voller Breite zu klöp-peln. Es wird nach unten geklöppelt bis die Paare herausgenommen werden können, wo sie aufgesteckt wurden. Sie-he technische Zeichnung. Die angege-benen Drehungen gelten für die ganze Spitze.

Abschluss: Wenn Ihr damit anfängt, bei dem schmalen Leinenband der Spitze

Paare herauszulegen, ist es vorteilhaft kleine Flechter mit 2 Paaren zu klöp-peln, die zum Schluss an die Spitze an-genäht werden. Auf der rechten Seite sieht man sie nicht. Das gleich gilt für die letzten Paare, die herausgenom-men werden, wenn die Kante erreicht wird. Die originale Spitze wurde mit schwedischem Abschluss beendet. Sie wird auf ein Stück Stoff montiert.

Moltemyr

Von Margery Ann Sitkin

Idee und Design: Idee und Design gründet sich auf Spitzen aus dem Kun-stgewerbe-museum in Trondheim und Wollspitzen von verschiedenen Röcke (Volkstrachten) aus Hallingdal.

Wir haben damit gearbeitet, original norwegische Arbeiten aus Museen und Sammlungen zu finden. Wir haben mehrere Spitzen auf Kopftücher von Trøndelag und Møre gefunden, u.a. eine Spitze von Rindal Nordmøre aus ca. 1820. Das Museum betrachtet sie als eine Freihandspitze nach Südschwedis-

cher (Skåne) Methode, nur mit Nadeln am Rand, aber unsere Spitzen sind mit Nadeln geklöppelt. Es gibt auch Picot mit zwei Fäden am Rand.

Die Spitze ist mit einem breiten Außen-feld, das ein Mittelfeld umrahmt, gemacht. Die Spitze ist nach den Wollspitzen in rot und grün aus Flå-Sigdal-Krødsherad in Hallingdal ausarbeitet. Sie ist auf Grund der groben Spitzen von den Volkstrach-tien bearbeitet. Die Muster gleichen sich die mittelalterlichen Spitzen, die wir aus vielen Ländern kennen.

Im Norden finden wir insbesondere diese Muster in den Freihandspitzen aus Dalarna.

Moltemyr ist ein norwegisches Wort, das etwas Schönes und oft ein bisschen unzugänglich ausdrückt.

Die Spitze beinhaltet Halbschlaggrund mit Drehungen, Rohrstuhlggrund, Lein-enschlag, Netzschlag und Leinenschlag und Picots am Rand.

Margery Ann Sitkin

Margery Ann Sitkin geboren 1944. Margery hat eine Ausbildung in Fine Arts (BA) aus USA und die staatliche Schule für Werkunterricht und zeich-nen in Notodden. M.A. aus der Univer-sität in Oslo mit Volkskunde und Päd-agogik. Bei Svenska Spetsar har sie in Kursen in Musterkomposition, Vadste-

na, Spitzen aus Skåne und Dal-Spitzen teilgenommen. Sie hat seit 1980 auf Kurse unterrichtet und hat auch Auf-gaben gehabt, wo sie kirchliche Spitzen restauriert hat. Sie unterstricht die Be-deutung von Qualität und Fertigstel-lung. Wenn sie selbst klöppelt, fühlt sie sich wohl mit herausfordernden Aufga-

ben. Margery wohnt in Oslo und meint, sie hat genügend Zeit für klöppeln und Weben, Freunde, Konzerte und Garten. Die Technik ist eine Abart von Vadste-na Spitzen, die aber auch in das Kun-stgewerbemuseum in Trondheim ge-funden ist.

Die Geschichte der Flachspflanze und die manuelle Verarbeitung

Von Yvonne Nielsen

Der nächste Faden, wovon wir Ihnen erzählen werden, ist der Leinenfaden. Wer könnte wohl noch besser davon erzählen als die Mitarbeiter des Leinengewebemuseums in Krengerup auf Fünen? Ich machte eine Verabredung mit Bent Bille, einer der vielen Freiwilligen, die eine riesige Arbeit machen, um Informationen über die alten Handwerke vermitteln zu können. Bent Bille möchte gern erzählen und demonstrieren, wie die Flachspflanzen verarbeitet werden bis die Fasern freigelegen.

Das Leinengewebemuseum hat ein sehr erläuterndes Büchlein über den ganzen Verlauf von dem Flachs anbau bis die Faser der Flachspflanze zu Leinen gesponnen wird. Ich habe gewählt, davon auszugehen.

Ich kann einen Besuch in dem Leinengewebemuseum nur empfehlen. Ich danke Bent Bille und den anderen Freiwilligen sehr für ein paar schöne Stunden und dafür, dass sie so behilflich sind.

Die Geschichte der Flachspflanze kurz erzählt

Flachs ist eine der ältesten Pflanzen, die in der Textilindustrie gebraucht worden ist. Heute baut man am meisten Flachs wegen der ölhaltigen Samen an. In der Textilherstellung steht der Leinen in einer heftigen Konkurrenz mit der Baumwolle und den modernen Kunstfasern.

Der Flachs anbau ist seit 5000 v. Chr. in Mesopotamien bekannt, und in den Skandinavischen Ländern ist es seit 400 v. Chr. Die Flachs familie ist groß, und es gibt viele Kreuzungen. Flachs muss in einer fruchtbaren Erde mit einer tiefen

Humusschicht gesät werden. Er muss dicht gesät werden, je enger die Pflanzen stehen, je feiner werden die Flachsfasern. Es sind die Fasern, die man in der Herstellung der Leinenfaden verwendet. Die Pflanzen blühen über lange Zeit, aber jede Blume blüht nur wenige Stunden. Es muss gejätet werden, bevor der Flachs zu hoch wird, und es muss vorsichtig gemacht werden, weil man sonst den Flachs herunter trampelt.

Seit ca. 1920-30 wurde der Flachs anbau mechanisiert. Der Flachs wurde gedrillt statt weitgesät. Dies hatte zur Folge, dass man den Flachs mechanisch mit der Hackmaschine hauen konnte, anstatt des Handjätens, was sehr zeitraubend war. Für das Raufen wurden Maschinen hergestellt. Die Maschine schnitt den Flachs in Reihen, und dort konnte er dann auf der Erde zum Trocknen liegen bzw. stehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg bekam der Flachs eine aufblühende Periode. Es wurde in mehreren Versuchsstationen Anbauversuche unternommen, und der Ertrag wurde höher. Mitte der fünfziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts fiel die Flachsproduktion aber wieder.

Manuelle Verarbeitung der Flachspflanze. Raufen, Trocknen und Riffeln: Wenn die Samenkapseln anfangen gelb zu werden, war es Zeit, den Flachs zu ernten. Das geschah mitten in der Getreideernte. Je früher er geerntet wurde, je feiner wurde der Flachs. Wartete man, bis alle Samenkapseln reif waren, wurden die Fasern schwach und grob, und es war nicht mehr möglich, einen feinen Faden damit zu spinnen. Der Flachs wurde durch Raufen geerntet, d. h. er wurde

mit den Wurzeln aus der Erde gezogen. Damit bekam er eine Art Fuß und konnte während des Trocknens auf dem Feld stehen, ohne dass die Fasern in dem Stroh beschädigt wurden.

Der Flachs wurde mit ein paar Strohs in Garben gebündelt und auf der Wurzel aufgestellt. Drei Garben gegen einander so wie bei Getreidegarben. Der Flachs musste trocknen, auf dem Feld lufttrocknen. Wenn das Getreide nach Hause gebracht worden war, war der Flachs an der Reihe. Falls die Samenkapseln ganz trocken geworden waren, musste ganz vorsichtig gefahren werden, damit sie unterwegs nicht abfielen.

An einem Balken in der Tenne oder unter einem Schutzdach befestigte man einen großen Kamm, die Riffel, mit direkt sitzenden Holz- oder Eisenzähnen.

Handvoll für Handvoll wurde der Flachs durch die Riffel gezogen, und die Samenkapseln wurden abgestreift. Zwei Personen konnten daran zusammenarbeiten, sie konnten an jeder Seite der Riffel stehen und abwechselnd den Flachs durchziehen. Die Flachssamen mussten für Spreu und Samenkapseln gereinigt werden. Das konnte mit einem runden Sieb u. a., das an einen Balken aufgehängt wurde, gemacht werden. Wenn das Sieb mit der Hand im Umlauf gesetzt wurde, suchten die Samen den Rand, während die Spreu sich in der Mitte des Siebs sammelte. Eine Portion Samen wurde für die Saat des nächsten Jahres zurückgehalten.

Röste

Nächster Punkt an der Vorbereitung

des Flachs war die Röste. Das Rösten der Flachs ist ein Gärungsprozess, der mit der Verfaulung, die in der Natur geschieht, vergleichbar ist. Er wird aber unterwegs angehalten, um die Fasern unbeschädigt zu bewahren. Man kann Landrösten oder Wasserrösten wählen. Beide Methoden haben ihre Vor- und Nachteile. Welche Methode, die am besten ist, ist in vielen hunderten Jahren ein Diskussionsthema gewesen. Es ist wichtig, den Flachs passend zu rösten, damit die Fasern leicht von den Schäben trennen sind. Bei zu kurzem Rösten lassen sie sich von den Schäben schlecht trennen, und bei zu langem Rösten sind die Fasern mürbe geworden und können nicht gesponnen werden. Wann der Flachs fertig geröstet ist, untersucht man am besten durch Trocknen und Brechen von ein paar Stängeln, dann sieht man, ob die Fasern sich leicht von den Schäben trennen lassen.

LANDRÖSTEN wurde auch Taurösten genannt. Es geschah auf einer Wiese, die gegen den Wind geschützt war. Auf Bornholm nannte man in älterer Zeit den Sturm, der oft nach der Ernte kommt, den Flachsroller. Die Flachsstängel wurden in eine dünne Schicht in Reihen gelegt, mit allen Wurzeln in derselben Richtung gewandt. Hier mussten sie vier bis acht Wochen liegen, abhängig von der Menge Tau und Regen in dem Zeitraum. Die Stängel mussten einige Male gewandt werden, so dass alle gegen die Erde herunterkamen, dort war die Gärung nämlich effektiver.

WASSERRÖSTEN geschah im stillen Wasser, in einem Teich, einem Graben oder in einem Torfstich. In dem Gesetz der Stadt Rønninge auf Fünen vom Jahr 1601 gibt es zu lesen: „Der Flachs darf nicht in gemeinsamen Schwemmen geröstet werden.“. Die Haustiere können das Wasser, worin geröstet ist, nicht ertragen. Man musste auch sicher sein, dass keine Fische im Wasser lebten, da sie von den Bakterien des Gärungsprozesses sterben würden. Die Bakterien beim Wasserrösten sind sehr konzentriert.

Der Flachs wurde mit großer Sorgfalt locker zurechtgelegt, und einige Steine oder Soden wurden oben darauf gelegt, um den Flachs unter dem Wasser zu halten. Nach sieben bis vierzehn Tagen war der Flachs geröstet, je nach Temperatur und ob er früher geröstet war. Nach der RÖSTE wurde der Flachs auf die Wurzel auf die Wiese zum Trocknen aufgestellt. Er musste gründlich luftgetrocknet werden. Späterhin wurde er nach Hause gebracht, um an einer trockenen und luftigen Stelle aufbewahrt zu werden.

Das Trocknen konnte auf verschiedene Weisen geschehen. Am besten wurde der Flachs über einem Feuer in einem Brechgraben, eine Feuerstelle im Freien, an einem Tag mit trockenem und stilem Wetter getrocknet. Der Graben musste etwa anderthalb Meter tief sein, Das Feuer musste regelmäßig und ohne hohe Flammen brennen. Über dem Graben wurden einige Stangen gelegt. Hier wurde der Flachs in Reihen aufgelegt. Er musste einige Male gewendet werden, um überall gleichmäßig trocken zu werden. Man musste die ganze Zeit aufpassen, dass die Hitze nicht zu kräftig war, und dass das Feuer nicht aufflammte und den trockenen Flachs ansteckte. Man hatte immer ein paar Eimer mit Wasser und einige Äste mit Blättern neben dem Brechgraben, falls ein Unfall passieren würde. In älterer Zeit war es echt ein Vertrauensjob, den Flachs auf diese Weise zu trocknen. Eine einfachere Weise, den Flachs zu trocknen, war auf einem sonnigen Frühlingstag, ihn in eine dünne Schicht an eine Südwand aufzustellen. Der Flachs musste mehrmals gewendet werden. Diese Methode war doch nicht so gut wie das Trocknen über einem Brechgraben.

Brechen

Das holzartige im Stängel des Flachs musste geknickt werden, gebrochen werden. Es war sehr wichtig, dass der Flachs sehr trocken war. In dem 18. Jahrhundert sagte man, dass der Flachs in dem dritten Monat nach der Röste geknickt werden musste. Es war doch

ohne Bedeutung, wann es gemacht wurde. Hätte man nur eine kleine Fläche mit Flachs angebaut, wäre es vielleicht ein Vorteil bis nächstes Jahr zu warten. Eine Handvoll Stroh wurde in einer Breche zwischen den Ober- und Unterkiefern quer gehalten. Während der Flachs gedreht und verrückt wurde, schlug man auf ihn mit dem Oberkiefer, bis alle Schäben von unten bis oben locken waren. Nach dem Brechen wurden die Fasern in kleine Bündel gebunden und an einem trockenen Ort gestellt. Damals, als jeder Bauernhof ein Stück Erde mit Flachs hatte, halfen mehrere Höfe gemeinsam mit der Arbeit. Wenn die Arbeit fertig war, wurde ein Brechfest mit schönem Essen und vielleicht einen Tanz gehalten. Die Schäben, die bei dem Brechen abgefallen waren, konnte man als Brennmaterial in dem Brechgraben nächsten Jahres verwenden. Früher wurden die Schäben auch als Brennmaterial in der Küche, als Auffüllung an dem Misthaufen und an anderen schlammigen Stellen verwendet. Im Winter wurden Äpfel darin gelegt.

Nach dem Brechen mussten die gelösten Fasern entfernt werden. Dieser Vorgang wird Schwingen genannt. Der Flachs wurde über ein Schwingbrett gelegt und mit einem sehr dünnen Holzschnürrnadeln wurden die holzartigen Fasern abgeschlagen. Die Arbeit wurde sitzend ausgeführt, und wegen des Wirbelns der vielen gelösten Schäben wurde sie draußen oder in einem Wagenschuppen ausgeführt. Das Schwingen war Frauenarbeit, sie forderte aber gute Armkräfte, das Holzschnürrnadeln einen ganzen Tag zu schwingen. Das Schwingen machten die Mägde des Dorfes oft gemeinsam.

Am Abend, wenn der Flachs geschwungen war, wurde manchmal ein kleines Fest gehalten. Die Schäben wurden als Streu für die Haustiere oder als Heizmaterial verwendet. Unter den Schäben waren auch viele abgefallene kürzere Fasern. Nichts durfte verlorengehen, deswegen wurden oft gröbere Garne gesponnen oder Seile gedreht. Schließlich wurden die abgefallenen kürzeren Fasern auch für

Möbelpolstern verwendet. Die Geräte für das Schwingen hatten unterschiedliche Formen je nach dem Landesteil, woher sie kamen. Die schlanke Form ist die ostdänische, während die breite Form auf Fünen und in Jütland bekannt ist. Die Geräte für das Schwingen waren oft mit Schnitzarbeiten schön verziert, und sie waren oft populäre Liebesgeschenke. Von Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Schwingen in mehreren Orten mit einer Schwingmaschine mechanisiert. Diese hatte vier oder mehrere Holzmessern, die mit einer Kurbel in Bewegung gesetzt wurde. Oft taten mehrere Personen in dem Dorf sich zusammen, um eine Maschine anzuschaffen.

Hecheln

Hecheln war der letzte Vorgang, den der Flachs vor dem Spinnen durchmachen musste. Zu hecheln ist den geschwungenen Flachs zu kämmen, wodurch die Flachsbündel fein und blank werden, und um die groben und kurzen Fasern zu entfernen. Eine Hechel ist ein Brett mit mehreren Reihen von spitzen Stahl- oder Eisenzähnen. Es wurden immer mindestens zwei Hecheln mit unterschiedlicher Feinheit benutzt. Zuerst wurde eine Strähne Flachs durch die gröbere Hechel gezogen, und danach wurde sie durch eine andere Hechel mit feineren und engsitzenden Zähnen gezogen.

Es war sehr wichtig, die Strähne gut festzuhalten, während sie durch die Hechel gezogen wurde. Sonst würde das Ganze zwischen den Zähnen sitzenbleiben. Je feiner Hecheln, je feiner Faden konnte gesponnen werden. Wenn man ein paar Strähnen extra viele Male durch die feinste Hechel zog, konnte man Nähzwirn spinnen. Die größeren und kürzeren Fasern, die in der Hechel zurückblieben, wurden Hechelwerg genannt. Es konnte auch zu einem Faden gesponnen werden, der wurde aber nicht so fein, glatt und stark wie der Leinenfaden. Um die Ordnung des gehochelten Flachs vor dem Spinnen zu bewahren, könnte man ihn in Bündel mit Papierbändern sammeln. Man könnte auch einen kleinen Kopf an jedem Bündel wickeln, Spinnpuppen,

und sie zu einem Kranz binden. Dieser Kranz wurde in der großen Stube aufgehängt. Es war ein Zeichen der Wohlstand. Das Hechelwerk wurde in Bündel gesammelt oder in Büschel gerollt. Der Ausdruck „durchgehechelt zu werden“ stammt aus dem Hecheln, und ein zänkisches, grobes Weib ist „eine Hechel“ genannt worden. Es ist doch alle Tage sehr unliebenswürdig gewesen, eine Frau als eine alte Hechel zu beschimpfen.

Spinnen

Spinnen ist eine Windung von Fasern zu einem zusammenhängenden Faden. Dies geschieht am leichtesten an einem Spinnrad mit Fußhebel, der das Schwungrad zum Drehen bringt. Dann hat man beide Hände frei für die Arbeit. Es war früher normale Sitte, dass die Wolle vor Weihnachten gesponnen werden musste, so dass man nach den Heiligen Drei Königen mit dem Flachs anfangen konnte. Erfahrungen hatten gelernt, dass der Flachs am besten warten musste. Die Fasern konnten die Feuchtigkeit aus der Luft holen und dadurch etwas der Geschmeidigkeit wiedergewinnen, die sie während des harten Trocknens vor dem Brechen verloren hatten. Bis Ende des 19. Jahrhunderts war es in den Höfen gewöhnlich, seine Garne selbst zu spinnen. Wenn die Magd gelernt hatte, Wolle zu spinnen, musste sie mit dem Schwingwerg üben. Danach musste sie mit dem Hechelwerk von der Grobhechel üben, und dann mit dem Hechelwerk von der Feinhechel. Dies übte sie vier bis fünf Jahre, ehe sie den Flachs spinnen durfte. Am schwierigsten war es der Faden zu spinnen, den man für Nähfaden benutzte. Er musste aus zwei ganz feinen Fäden gezwirnt werden. Zwirnen ist, zwei oder mehrere Fäden mit dem Spinnrad zusammen zu zwirnen. Es wird nach rechts gezwirnt, im Gegensatz zum Spinnen, das für Flachs nach links ist. Obwohl der gezwirnte Nähfaden gewachst wurde, war es schwierig, ihn durch dichtes Leinen zu ziehen, wenn er ungleichmäßig war.

Bleichen

Wenn der Flachs gesponnen war, musste er gebleicht werden. Zuerst wurde das Garn in einer Aschenlauge gewaschen. Das Garn wurde in ein Gefäß gelegt,

und darüber wurde ein Stück Leinen ausgespannt. Man legte feine, reine Asche, am besten war Buchenasche, auf das Leinen. Dann wurde kochendes Wasser auf die Asche gegossen, so dass das Wasser durch das Leinen über das Garn geseiht wurde. Das Wasser wurde abgelassen, und wieder durch das Aschenleinen gegossen. Dieser Vorgang wurde mehrmals wiederholt. Danach wurde das Garn mit einem Klopfer geklopft. Wenn das Garn gespült war, wurde es auf ein Trockengestell zum Bleichen aufgehängt. Man setzte das Trockengestell so, dass es von der Straße zu sehen war. Andere durften gern wissen, dass hier eine fleißige Hausfrau wohnte. Das Garn musste am liebsten im März zum Bleichen bereit sein, weil die Frühlingssonne die beste zu bleichen war. Zu Johannis war die Zeit des Bleichens zu Ende. Die neue Leinwand musste auch gebleicht werden, was auch am liebsten im Frühjahr geschehen musste. Sie wurde auch erst in derselben Weise wie das Garn gewaschen. Danach wurden die langen gewebten Stoffstücke auf einer Wiese ausgebreitet. Im Voraus waren Bänder an die Seiten der Leinwand genäht worden, so dass man ihn auf der Wiese mit kleinen Holzpflocken festhalten konnte. Die Leinwand musste lange zum Bleichen liegen, man musste aber aufpassen, dass Hühner und Gänse den Stoff nicht betrat, und man musste auf Diebe aufpassen. Man musste Wache halten, so dass man den Stoff nachts nicht in das Haus bringen musste.

Texte zu den Bildern. Seite 37:

Oben links: Bent zeigt den Vorgang des Brechens. Eine Handvoll Stroh wurde in einer Breche zwischen den Ober- und Unterkiefern quer gehalten. Während der Flachs gedreht und verrückt wurde, schlug man auf ihn mit dem Oberkiefer, bis alle Schäben von unten bis oben locker waren.

Oben rechts: Bent zeigt den Vorgang des Schwingens. Der Flachs wurde über ein Schwingbrett gelegt und mit einem sehr dünnen Holzscherenwinkel wurden die holzartigen Fasern abgeschlagen.

Die Arbeit wurde sitzend ausgeführt, und wegen des Wirbelns der vielen gelösten Schäben wurde sie draußen oder in einem Wagenschuppen ausgeführt.

Unten links: Bent zeigt den Vorgang des Hechelns. Hecheln war der letzte Vorgang, den der Flachs vor dem Spinnen durchmachen musste. Zu hecheln ist den geschwungenen Flachs zu kämmen, wodurch die Flachsbündel fein und blank werden, und um die groben und kurzen Fasern zu entfernen. Eine Hechel ist ein Brett mit mehreren Reihen von spitzen Stahl- oder Eisenzähnen.

Unten rechts: Bent zeigt den Vorgang des Spinnens. Spinnen ist eine Windung von Fasern zu einem zusammenhängenden Faden. Dies geschieht am leichtesten an einem Spinnrad mit Fußhebel, der das Schwungrad zum Drehen bringt. Dann hat man beide Hände frei für die Arbeit.

Texte zu den Bildern. Seite 39:

Oben links: Russischer Flachs, der trocken ist.

Oben rechts:

Schematischer Querschnitt eines Flachsstängels

1. Oberhaut
2. Faserbündel
3. Faserzelle
4. Kermaterial (Schäbe)
5. Hohlraum

Es sind die Fasern, die man bei der Herstellung des Leinens verwendet.

Mitte links: Grobe Hechel

Unten links: Bleichen von Garn

Unten rechts: Moderne Schwingmaschine

Buchbesprechung

Rosaline Spitzen-Technik

Verfasserinnen: Yolande Beekman, Maria Steur und Hildegard Thuman

Verlag:

Deutscher Klöppelverband e.V.

ISBN: 978-3-934210-36-3

Sprache: Deutsch

Preis: 49 €

Das Buch ist bei www.deutscher-kloppelverband.de käuflich.

Wie der Titel andeutet, handelt dieses Buch von Rosaline-Spitzen, aber auch von Rosaline Perlée-Spitzen, die eine Art Zusammenschmelzen von genähten Spitzen und Blumenwerk Spitzen ist, was man auch sehr deutlich sehen kann. Diese Spitzenart stammt aus Belgien, so wie die zwei Spitzen, wovon sie entwickelt worden ist.

Das Buch fängt mit einer geschichtlichen Durchnahme an. Diese Spitzenart wurde am Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt und hatte ihre große Zeit von 1895 bis 1930. Als die große Krise eintrat, nahm der Verkauf dieser Spitzenart ein schlimmes Ende, da u. a. Nordamerika ein sehr wichtiger Exportmarkt war.

Das war später als so viele andere Spitzenarten, wegen der aufgenähten „Perlen“ waren die Spitzen nicht so einfach maschinell herzustellen. In dem Buch wird von den vielen Klöppelschulen erzählt, die es zu der Zeit in Belgien gab, und es gibt u. a. einen sehr interessanten Abschnitt, wo es erklärt wird, wie man die Klöppelbriefe für die vielen Frauen und Mädchen in den Klöppelschulen vervielfältigen. Späterhin im Buch gibt es auch einen ausführlichen Abschnitt über die Herstellung der Klöppelbriefe, wo man die Entwicklung bis heutzutage verfolgen kann. Genauso wie mit vielen anderen Spitzenarten war diese auch beinahe in Vergessenheit geraten, aber wegen ausdauernden Studien und Schulung von den letzten jetzt lebend-

en Klöpplerinnen aus der alten Zeit, gelang es Ghislaine Eemans-Moors, diese fantastische Technik zu bewahren und weiterzugeben. Hiernach gibt es ein Abschnitt über die nötigen Materialien, um diese Spitzenart herstellen zu können. Es sind ausführliche Erklärungen und Bilder von den Utensilien, die man vor ca. 100 Jahren in der großen Zeit zur Verfügung hatte.

Das Buch enthält außerdem einen langen Abschnitt mit den allerschönsten Bildern von geschichtlichen Rosaline-Spitzen und Rosaline Perlée-Spitzen, die wirklich eine Augenweide sind. Das Buch macht mit einem Abschnitt über Technik weiter, der so umfassend ist, dass er sein eigenes Inhaltsverzeichnis hat. Hier sind ca. 70 Seiten so ausführlich erklärt, dass man sich ohne weiteres an die Technik heranmachen kann, nur mit Hilfe von diesem Buch. Viel davon ähnelt naturgemäß Technikabschnitte über Blumenwerk, während die Abschnitte über den Anfang und den Abschluss und darüber wie eine Perle genäht und fertiggestellt wird, sich von den vielen anderen Techniken unterscheiden.

Das Buch endet mit einem umfassenden Abschnitt mit vielen verschiedenen gegenwärtigen, neu gezeichneten Mustern, die alle mit dazugehörigen Klöppelbriefen sind.

Es wird ohne Arbeitszeichnung gearbeitet, der Ausgangspunkt ist dafür die angelernte Technik. Nadellocher sind auch nicht angegeben. Die Nadellocher werden unterwegs nach Bedarf und Geschicklichkeit von der Klöpplerin gemacht.

Hier gibt es auch eine Tabelle der Skalierung, um vergrößern und verkleinern zu können. Ich finde, dass es ein unglaublich schönes und ausreichendes Buch über das Thema ist, und ich bin

keineswegs im Zweifel, ein Exemplar des Buches wird unbedingt auf meinem Bücherbrett stehen müssen.

Rezensentin Annette Nielsen

Wörterbuch der Klöppelspitze, Teil 1 und 2

Herausgeber:

Deutscher Klöppelverband e.V.

Preis: 14 € pro Buch

Sprache: Deutsch

Das Buch ist bei www.deutscher-kloppelverband.de käuflich.

Zwei ausgezeichnete Bücher für Klöpplerinnen. Eine Durchnahme der Techniken und Gründe, die benutzt werden, wird hier durchgezeichnet und sehr gut erklärt. Als ich die Bücher las, wurde mein Gedächtnis wirklich aufgerüttelt. Viele der Techniken werden nicht sofort benutzt, deswegen sind sie oft schwierig zu erinnern, wenn man plötzlich wieder auf sie stößt. Diese Bücher sind da wirklich gut. Vorne in den Büchern ist ein Stichwortregister, das macht es sehr einfach, das zu finden, was man sucht.

Die einzelnen Techniken werden auch in verschiedenen Variationen erklärt, - ein Flechten ist nicht nur ein Flechten, es werden aber auch venezianisches Flechten und Prinzessflechten gezeigt. Die Arbeitszeichnungen sind in Farben, und es gibt Fotos, die die fertigen Spitzen zeigen. Die Sprache ist Deutsch, die Bilder und Zeichnungen sind aber so ausführlich, dass sie allein Sinn machen. Alles in allem finde ich, dass beide Bücher beinahe unentbehrlich sind, leicht verständlich und leicht übersichtlich, wirklich wertvoll zu besitzen.

Rezensentin Ketty Busk

Flandrische Spitzen

Herausgeber:

Deutscher Klöppelverband e.V.

ISBN: 978-3-934210-52-3

Preis: 10 €

Sprache: Deutsch

Das Buch ist bei www.deutscher-kloepelverband.de käuflich.

Obwohl das Heft auf Deutsch ist, soll es Euch nicht davon abhalten es zu kaufen, wenn Ihr daran interessiert seid diese Klöppeltechnik auszuprobieren.

Das Heft hat 16 Seiten, was nicht nach sehr viel aussieht. Es ist aber ein wirklich gutes Heft.

Es beginnt mit einer kurzen Erklärung der Grundschläge sowohl auf die alte als auch moderne Weise.

Es ist nicht erforderlich deutsch zu können, weil es gute farbige technische Zeichnungen gibt. Es wird auch anhand von Zeichnungen gezeigt, wie man mit Konturfaden klöppelt.

Danach kommen 6 Muster mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Zu allen Mustern gibt es ein Foto der Spitze, Klöppelbrief und farbige technische Zeichnung. Bei jedem Muster sind die Anzahl der Paare und Art des Garnes angegeben.

Es ist von Vorteil dieses kleine Heft zu kaufen, wenn man diese Klöppeltechnik ausprobieren möchte.

Rezensentin Yvonne Nielsen

Kongressmappe des 36. Kongresses des Deutschen Klöppelverbandes in Bad Hindelang 2018

Herausgeber:

Deutscher Klöppelverband e.V.

Preis: 25 €

Sprache: Deutsch

Die Mappe ist bei www.deutscher-kloepelverband.de käuflich.

Die Kongressmappe besteht aus 58 Seiten und enthält 31 Muster. Die Muster sind mannigfaltig und in sehr verschiedenen Techniken und Schwierigkeitsgraden. Es gibt alles von Schmuck, Schmucksachen für das Haus, Bilder, Lesezeichen, kleine Tischdeckchen bis Kerzenständer, ja, etwas für jeden Geschmack. Es sind Techniken wie traditionelle Torchon, Chrysanthemum, Schneeberger, Flämisch, Pariser, Freihandspitzen, Cluny, Binche, Duchess und Idija in der Mappe. Es gibt ebenfalls Muster mit der Rosaline-perlée Technik, die das durchgehende Thema des Kongresses war. Es sind wirklich sehr schöne Herausforderungen in der Mappe, wo nicht nur mit traditionellem Faden geklöppelt wird. Es sind auch einige Muster, wo Metallgarn verwendet ist.

Eine sehr schöne Kongressmappe, wo man viel für sein Geld bekommt, und rundum sehr viele Techniken kommt. Es sind schöne Arbeitszeichnungen für die Muster.

Das Buch ist in der Bücherei des Vereins vorhanden.

Rezensentin Lone Nielsen

Perfect Lace technique 3

Verfasserinnen: Jana Novak

ISBN: 978-87-90277-35-2

Preis: 28 €

Sprache: Englisch, Deutsch, Dänisch und Tschechisch

Das Buch ist bei

JanaNovak.lace@gmail.com käuflich.

Nun ist das Buch Nr. 3 in der Buchreihe, wo Jana Novak die Fragen und die

Probleme bespricht und erklärt, die mal vorkommen können, wenn man klöppelt, und die Jana Novak schon oft in den vielen Jahren gehört hat, in denen sie in der Klöppelei unterrichtet hat.

Buch Nr. 3 handelt von Kurven, Ecken und Bogen. Von Seite 33 bis Seite 72 sind sehr viele gute Klöppeltechniken, die durch Bilder, Zeichnungen und Erklärungen beschrieben sind. Auf Seite 34 sind Symbolzeichnungen für die Arbeitszeichnungen.

Wenn man z. B. Sterne klöppelt, gibt es hier Tipps für die Spitzen.

Man kann auch Tipps für den Konturfaden und viel mehr bekommen.

Das Buch nimmt seinen Ausgangspunkt in der Art von Kleidung und Kragen, wofür Jana sehr bekannt ist, zu klöppeln, die Technik kann aber auch mit einem dünneren Faden benutzt werden.

Wie die zwei anderen Bücher ist dies ein Nachschlagewerk, und es gibt keine Muster in dem Buch. Es ist aber ein schönes und lehrreiches Buch im Bücherregal zu haben. Wenn Sie alle drei Bücher kaufen, wird es 10 % Rabatt geben. Wenn Sie die anderen Bücher der Buchreihe nicht gekauft haben, gibt es hier ein sehr günstiges Angebot.

Es ist schwer, über ein Buch mit Techniken zu schreiben, aber ich finde, dass das Buch mit guten Zeichnungen und Erklärungen sehr schön durchgearbeitet ist. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dem Buch.

Rezensentin Yvonne Nielsen

Warum riecht der Kniplebrevet?

Von Lone Nielsen

Mehrere haben uns im Hinblick darauf kontaktiert, dass der neue Kniplebrevet riecht.

- Warum riecht das Heft so furchterlich, wenn man es aus der Folie auspackt?
- Ist es nicht möglich ein Heft herzustellen, das nicht riecht?
- Ist es giftig?

Diese Fragen haben wir unseren Grafikern vorgelegt. Es soll ja gerne gemütlich sein sich hinzusetzen und den Kniplebrevet zu lesen, sobald er im Briefkasten landet anstatt warten zu müssen bis er ausgedunstet ist.

Wir haben folgende Antwort erhalten:
Es ist ein bekanntes Phänomen, dass sog. unbestreutes Papier und pflanzliche Farben gelegentlich einen ranzigen Geruch abge-

ben können. Das ist eine Nebenwirkung der ansonsten guten Entwicklung, bei der man sich von der Verwendung chemischer und giftiger Farbstoffe abwendet, um 100 % pflanzliche und kobaltfreie Farbstoffe zu verwenden.

Die Erklärung ist, dass unbestreutes Papier eine weit größere offene Oberfläche hat als bestreutes Papier, wodurch das Ausdunsten des Papiers verstärkt wird. Dies kombiniert damit, dass das Heft nach dem Druck mit Folie umgeben wird, bedeutet, dass das Ausdunsten nicht geschieht bevor das Heft an den Leser geliefert wird. Es gibt eine „Lösung“, wenn man zur sog. „geruchsfreien Farbe“ wechselt. Dann gibt es aber keine Trocknung und deshalb benötigt man Zeit, weil die Blätter nach dem

Druck einige Tage liegen und trocknen müssen. Es besteht weiterhin ein etwas größeres Risiko das Abfärbens. Sie ist etwas teurer als die normalen Farben, die Gerüche werden aber verringert. Diese Lösung möchten wir nicht, da es zu Lasten der Klöppelbriefe mit verschwommenen Punkten geht.

Der schlechte Geruch ist angeblich nicht gesundheitsschädlich. Eine Untersuchung des Technologischen Instituts von 2003 konkludiert, dass kein Grund zur Besorgnis der Leser von diesen Drucksachen besteht. Es wird jedoch angegeben, dass man nicht ausschließen kann, dass einige Stoffe bei empfindlichen Lesern allergische Reaktionen hervorrufen können.

Werden Sie Botschafter/Botschafterin für *Knipling i Danmark*

Wenn Sie ein neues Mitglied für den Verein werben, werden Sie diesen besonderen Klöppel zum Dank für Ihre Hilfe empfangen. Der Klöppel wird übersendet, sobald das neue Mitglied den Beitrag bezahlt hat.

Wir brauchen dafür Ihre Formalien und die Formalien des neuen Mitglieds: Nummer des Mitglieds, Name,

Straßename, Postleitzahl, Stadt und Telefonnummer.

Sie können eine E-Mail an medlemskontakten@knipling-i-danmark.dk senden oder nach 16.30 Uhr den Kontakt der Mitglieder mit Handynummer 00 45 21 56 68 51 anrufen.

Der Klöppel wird auch denen geschen-

kt, die das Muster für die Weihnachtskarte des Jahres, das Muster zugunsten der Heime der Wohltätigkeitsmarke zu Weihnachten oder das Muster für den Klöppeltag des Jahres designen. Wenn man ein Muster zum Verkauf in dem Klöppelshop spendet, wird man auch mit einem Klöppel belohnt.